

Pressemitteilung

Wieder mehr Kinder in Kliniken im Norden eingewiesen

Gehirnerschütterung und Magen-Darm-Erkrankungen häufigste Gründe

Kiel, 17.10.2023

Es werden wieder mehr Kinder in schleswig-holsteinische Kliniken eingeliefert. Das belegt eine aktuelle Auswertung der AOK NordWest. Nach dem Einbruch der Krankenhauseinweisungen im Pandemiejahr 2020 ist wieder ein Anstieg zu verzeichnen. So wurden in 2022 insgesamt 7.472 Kinder bis 17 Jahre stationär in Krankenhäusern in Schleswig-Holstein behandelt. Das ist ein leichter Anstieg im Vergleich zum Vorjahr mit 7.404 Krankenhauseinweisungen: Gegenüber dem Pandemiejahr 2020 liegt das Plus jedoch bei 4,3 Prozent. „Nach der Pandemie sind die Fallzahlen wieder deutlich angestiegen. Das betrifft auch die Behandlungen von Kindern“, sagt AOK-Vorstandsvorsitzender Tom Ackermann.

Kinder im Krankenhaus

Die häufigste Ursache für die stationäre Behandlung von Kindern bis 17 Jahre war im vergangenen Jahr nach wie vor die Gehirnerschütterung. Die zweithäufigste Einzeldiagnose waren Infektionskrankheiten des Magen-Darmtraktes, gefolgt von der Bronchitis. „Muss ein Kind im Krankenhaus stationär behandelt werden, ist das meist für das Kind und die Eltern eine schwierige Situation“, so Ackermann. Um die Angst vor der fremden Umgebung, der Behandlung und Operation zu nehmen, ist es wichtig, das Kind entsprechend vorzubereiten. Vor allem kleine Kinder sind beruhigt, wenn ein Elternteil bei ihnen in der Klinik bleibt. „Wenn der Krankenhausarzt die medizinische Notwendigkeit für die Mitnahme der Mutter oder des Vaters bescheinigt, werden die Kosten für diese Begleitperson von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen“, sagt Ackermann.

Gehirnerschütterung häufigste Krankenhausursache

Eine Gehirnerschütterung ist meist Folge eines Sturzes, sei es von der Wickelkommode, aus dem Bett, beim Spielen oder vom Fahrrad oder Roller. In den meisten Fällen sind derartige Unfälle nicht gefährlich und hinterlassen nur eine kleine feste Beule, die keine ärztliche Behandlung benötigt. Wichtig ist aber, das Kind weiter zu beobachten, da sich die Zeichen einer Gehirnerschütterung auch erst Tage nach dem Unfall zeigen können. Übelkeit, Erbrechen, Kopfschmerzen, Schwindel, Sprach- und Gangstörungen, eine auffällige Hautblässe bis hin zur Bewusstlosigkeit deuten auf eine Gehirnerschütterung hin, die dringend ärztliche Behandlung erfordert. „Säuglinge haben bei einer Gehirnerschütterung oft nur geringe Beschwerden. Allerdings ist es ratsam, im ersten Lebensjahr bei einem Kopfunfall immer einen Arzt aufzusuchen, um einen Bruch des Schädelknochens nicht zu übersehen“, rät Ackermann.